

HANDELSKRIEGSOPFER

Handelskrieg zwischen den USA und China setzt den US-Sojabauern stark zu

Im Zuge der letzten Monate hat sich der Handelskonflikt, bei dem anfangs ausgewählte Waren wie Waschmaschinen, Solarmodule und Aluminium im Fokus standen, zu einem veritablen Handelskrieg ausgeweitet. Zunehmend gerieten weitere Güter in den Fokus und aktuell steht die Drohung im Raum, dass alle chinesischen Exporte in die USA mit Strafzöllen belegt werden. Nachdem wesentlich weniger Güter in umgekehrter Richtung aus den USA nach China unterwegs sind, war es für das Reich der Mitte schwierig, darauf allein mit Zöllen zu reagieren.

Aber auch in Peking fand man Wege, den USA erheblichen Schmerz zuzufügen. So begann China, seinen Bedarf an Sojabohnen nicht mehr aus den USA, sondern aus anderen Quellen zu beziehen. Wie unser "Chart of the Week" zeigt, gingen die US-Exporte von diesem Rohstoff nach China um satte 80 Prozent zurück. "Kein Wunder, dass die Landwirte in den USA leiden, erst recht, wo sie aktuell noch von

schlechten Wetterbedingungen heimgesucht werden", erklärt Darwei Kung, Head of Commodities bei der DWS.

Alle Augen richten sich jetzt auf beide Präsidenten. Ein Treffen im Rahmen des G20-Gipfels in Osaka wurde angekündigt, auf dem nun hohe Erwartungen liegen. Hoffen wir, dass die Präsidenten Trump und Xi Wege zu einer Deeskalation des Streites finden werden. Falls dies nicht gelingt, könnte sich der wirtschaftliche Schmerz auch auf andere Sektoren der US-Wirtschaft und darüber hinaus ausweiten.

in Millionen metrische Tonnen



■ US-Sojabohnenexporte nach China*

Quellen: Bloomberg Finance L.P., DWS Investment GmbH; Stand: 01.06.2019

* gleitende 12-Monats-Summe

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Quelle: DWS Investment GmbH; Stand: 18.06.2019

GLOSSAR

G20

Gruppe der 20 größten Industrienationen und Schwellenländer der Welt. Hierzu gehören neben den G8-Staaten und der EU: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea und die Türkei

WICHTIGE HINWEISE

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Werbemitteilung.

DWS ist der Markenname unter dem die DWS Group GmbH & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften ihre Geschäfte betreiben. Die jeweils verantwortlichen rechtlichen Einheiten, die Kunden Produkte oder Dienstleistungen der DWS anbieten, werden in den entsprechenden Verträgen, Verkaufsunterlagen oder sonstigen Produktinformationen benannt.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar.

Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS Investment GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können.

Wertentwicklungen der Vergangenheit, [simuliert oder tatsächlich realisiert], sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung solcher Empfehlungen. Die Vervielfältigung, Veröffentlichung sowie die Weitergabe des Inhalts in jedweder Form ist nicht gestattet.

DWS Investment GmbH 2019

Bei Zitaten wird um Quellenangabe gebeten.

Herausgeber: DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, Deutschland